

HANDREICHUNG ZUM PILOTPROJEKT SCHÜLER*INNEN-FEEDBACK



Gemeinsam Unterricht entwickeln

Schüler*innen-Feedback am LLG – die ersten Schritte

1	Feedback als Baustein der Unterrichtsentwicklung am LLG	2
2	Wie mache ich mit?	2
3	Unser Fahrplan	3
4	Feedback als Element des Unterrichtsalltags am LLG	4
5	Grundsätzliches zum Feedback – vertiefende Informationen	4
5.1	Faktoren für das Gelingen von Schüler*innen-Feedback	4
5.2	Zur Grundvoraussetzung: Die innere Haltung der Beteiligten	5
5.2.1	Die Haltung der Lehrkraft	5
5.2.2	Die Haltung der Schüler*innen	5
5.3	Zum Inhalt von Feedbacks	5
5.4	Zur Auswertung des Feedbacks	6
5.4.1	Auswertung mit den Schüler*innen	6
5.4.2	Auswertung mit Kolleg*innen	7
6	Fragebogen	8

1 Feedback als Baustein der Unterrichtsentwicklung am LLG

Ausgehend von den Werten, die wir uns am Landrat-Lucas-Gymnasium in unserem Leitbild gegeben haben und die wir als maßgeblich für das Lehren, Lernen und Leben an unserer Schule ansehen, hat die Schulentwicklungsgruppe den Aufbau einer Feedbackkultur an unserer Schule als einen Baustein der Unterrichtsentwicklung ins Auge gefasst.

Daraufhin hat sich ein Arbeitskreis gegründet, der alle Vorbereitungen für eine Pilotphase unternommen hat. Nachdem der erste Durchgang durch die Pandemie unterbrochen wurde, wollen wir in diesem Schuljahr gemeinsam mit interessierten Kolleg*innen das Feedback als einen integralen Bestandteil des Unterrichts erneut erproben.

Neben den unter 5. genannten Prinzipien und pädagogischen Implikationen erscheint es uns hierbei besonders wichtig, dass wir die Begriffe „Verantwortung“, „Gemeinschaft“ und „Individualität“ unseres Leitbildes mit Leben erfüllen. Der Aufbau einer Feedbackkultur an unserer Schule kann dabei ein wichtiger Schritt sein: Lehrer*innen und Schüler*innen arbeiten gemeinsam an der Verbesserung des Unterrichtsgeschehens. In einem ständigen Austausch über die gesteckten Ziele und deren Erreichen/Nicht-Erreichen ist jede*r gefordert Verantwortung für den Unterricht zu übernehmen und kann sich persönlich im Sinne der Gemeinschaft bei der Gestaltung und Verbesserung von Unterricht einbringen.

2 Wie mache ich mit?

Jede*r Kolleg*in kann an der Fortführung bzw. Wiederaufnahme der Pilotphase teilnehmen. In dieser Gruppe wird die Methode des Feedbacks als integratives Element des Unterrichts an unserer Schule erprobt. In Zusammenarbeit mit dem AK „Feedback“ geht es um

- die Verständigung über die relevanten Kriterien guten Unterrichts;
- die fortlaufende Überprüfung und Erstellung von geeigneten Fragebögen;
- die Nutzung und Erprobung der verschiedenen medialen Formen der Durchführung und Reflexion;
- die konkrete Durchführung einer ersten (vollständigen) Feedback-Runde
- die Evaluation der Pilotphase

Der AK „Feedback“ hat hierfür bereits wichtige Vorarbeit geleistet und macht Vorschläge für die Vorbereitung, Umsetzung und Auswertung des Feedbacks.

Für eine Feedback-Umfrage in Ihren Lerngruppen stehen folgende **drei Alternativen** zur Verfügung:

- a) Nutzen Sie die mitversendete **Kopiervorlage** (siehe auch unter und passen dieses ggf. Ihren Bedürfnissen an. Hierbei sollte der Fragebogen insgesamt aber überwiegend erhalten bleiben.
- b) Nutzen Sie die **FORMS-Vorlage** um eine eigene Umfrage zu erstellen, nutzen Sie bitte folgenden Link [[Vorlage Schüler*innen-Feedback](#)]. Der Feedback-Bogen öffnet sich daraufhin in ihrem Browser und wird dort, nach Ihrer Anmeldung mit Ihrem M365-Konto online gespeichert.

Um eine Umfrage in einer Klasse oder einem Kurs zu starten, müssen Sie unter „Teilen“ bzw. „Antworten senden und sammeln“ einen Link erstellen. Diesen können Sie anschließend der Schülergruppe z.B. über eine Ankündigung in Moodle zukommen lassen.

Achten Sie vor dem Veröffentlichen der Umfrage darauf, dass Sie unter den Einstellungen folgende Optionen gewählt haben:

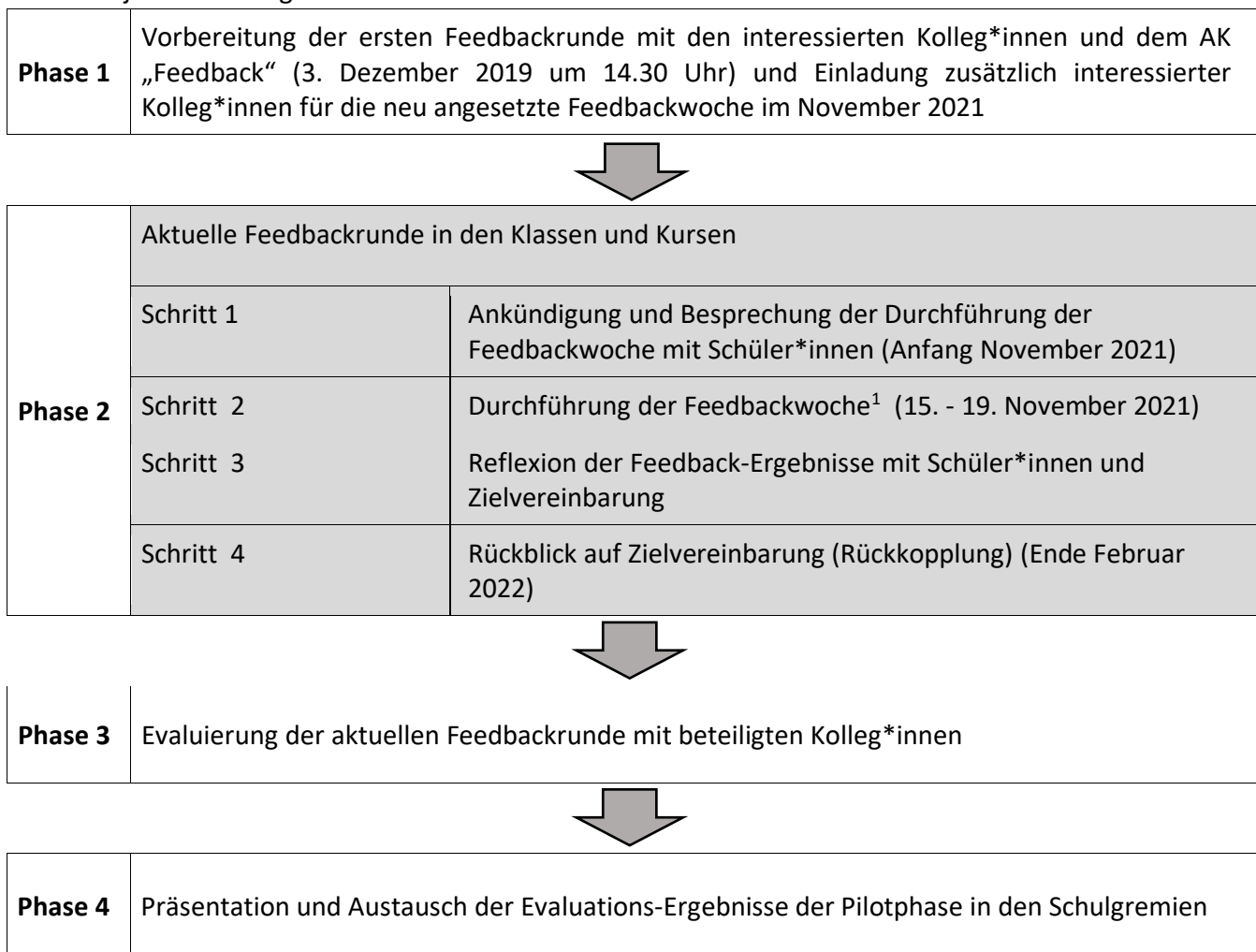
- Nur Personen aus der Organisation können antworten
- Namen *nicht* erfassen (kein Häkchen setzen)
- Nur eine Antwort pro Person (Häkchen setzen)

Nähere Informationen zu dem M365-Dienst FORMS finden Sie u.a. in folgendem Video: [\[Infovideo FORMS\]](#)

- c) Erstellen Sie in ihrem **Moodle-Kurs** eine **Feedback-Aktivität** und nutzen Sie nach dem Erstellen die dort hinterlegte Vorlage „Schüler*innen-Feedback zum Unterricht 21/22“ und die Frage unseres Fragebogens werden automatisch importiert.
Anschließend können Ihre Schüler*innen die Umfrage online in der Schule oder zu Hause durchführen.

3 Unser Fahrplan

Das Projekt soll in folgenden vier Phasen verlaufen:



¹ Damit sich positive Veränderungen auf die Feedback gebende Lerngruppe auswirken können, ist eine Befragung während des Schuljahres sinnvoll und nicht am Ende.

4 Feedback als Element des Unterrichtsalltags am LLG

Neben der Erprobung eines Feedbacks in der oben beschriebenen Pilotphase, die die Evaluierung von Unterricht in größeren Abständen im Rahmen von Feedbackwochen im Auge hat, kann Feedback natürlich prinzipiell auch in jeder Unterrichtsstunde genutzt werden, um den Lernprozess zu strukturieren, um kurzfristige Rückmeldung von Schüler*innen zu erhalten, um Lernberatung vorzubereiten usw.

Neben der Teilnahme an der Pilotphase ist deswegen auch angedacht, dass sich interessierte Kolleg*innen auch fortbilden lassen, wie sie Feedback als integralen Bestandteil des alltäglichen Unterrichtsgeschehens nutzen können.

5 Grundsätzliches zum Feedback – vertiefende Informationen

*Die folgenden Ausführungen folgen in großen Teilen dem Artikel „Wie kann Schülerfeedback wirksam werden“ von **Heidrun Wondra** aus dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München.*

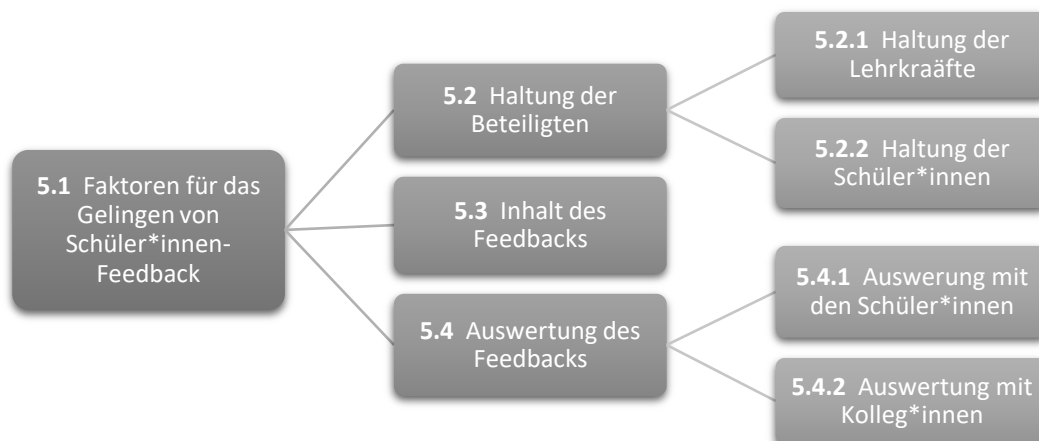
Für ergänzende und vertiefende Informationen empfehlen wir die vielfältigen Materialien der Seite <https://edkimo.com/de/>, da wir auch mit dem entsprechenden Tool arbeiten möchten.

5.1 Faktoren für das Gelingen von Schüler*innen-Feedback

Schüler*innen-Feedback (SF) wird auf der einen Seite häufig mit Zurückhaltung wahrgenommen, da es unter Umständen mit frustrierenden Rückmeldungen o.ä. in Verbindung gebracht wird. Auf der anderen Seite hört man häufig aus verschiedenen Richtungen, dass dem SF eine „erstaunliche Wirkung“ im positiven Sinne bescheinigt wird.

Doch wie kann vermieden werden, dass das Einholen von SF zur Frustration führt und damit scheitert? Wie kann dieses Instrument erfolgreich und gewinnbringend eingesetzt werden? Welche Faktoren tragen dazu bei, dass es seine Wirksamkeit entfalten kann und die Unterrichtsqualität nachhaltig verbessern kann?

Im Folgenden sollen einige Aspekte aufgezeigt werden, wie man das gezielte Einholen von Rückmeldungen von Schüler*innen für den eigenen Unterricht gewinnbringend einsetzen kann. Diese Aspekte können Impulse geben für die Einführung des SF oder bei entsprechender Erfahrung dazu anregen, die Wirksamkeit des SF zu reflektieren und ggf. zu erhöhen.



5.2 Zur Grundvoraussetzung: Die innere Haltung der Beteiligten

5.2.1 Die Haltung der Lehrkraft

Eine Grundvoraussetzung ist, dass SF als Entwicklungsinstrument für den eigenen Unterricht zu betrachten ist und nicht als Beurteilungsinstrument für die eigene Person.

Wenn man bedenkt, dass der Unterricht dem Lernfortschritt der Schüler*innen dient, dann liegt es nahe, sich als Lehrkraft von den Adressaten Rückmeldung geben zu lassen, ihre Sicht des Unterrichts zu erfragen, ihre Perspektive kennenlernen zu wollen und sie in dieser Rolle auch ernst zu nehmen. Es geht nicht darum, ein Urteil einzuholen, sondern darum, eine weitere, wichtige Perspektive zu erfahren, die die eigene Perspektive der Lehrkraft ergänzt und somit eine wertvolle Bereicherung darstellt.

5.2.2 Die Haltung der Schüler*innen

Allen Beteiligten muss klar sein, dass es beim Prozess des Unterrichtens verschiedene *gleichberechtigte* Perspektiven gibt und eine Zuschreibung von „richtig“ oder „falsch“ fehl am Platz ist, dass es nicht um eine einfache Umkehrung schulischer Beurteilungspraxis geht. Dies muss den Schüler*innen im Vorhinein klar gemacht werden.

Im Sinne der Transparenz sollte mit den Schüler*innen vor dem Feedbackgeben auch besprochen werden, dass es darum geht, Möglichkeiten zu finden, den Unterricht besser und effizienter zu machen. In Bezug auf die Erwartungshaltung der Schüler*innen muss dabei Folgendes deutlich gemacht werden: „Es bleibt der feedbackempfangenden Person und ihrer ‚subjektiven Einsicht‘ überlassen, ob sie das Feedback anerkennen und im künftigen Handeln berücksichtigen möchte oder nicht.“

Da Schüler*innen es sehr zu schätzen wissen, wenn ihre Meinung zum Unterricht, ihre Präferenzen, Wünsche und Kritikpunkte Gegenstand des Interesses oder der Diskussion sind, werden die Bereitschaft und die Ernsthaftigkeit der Schüler*innen beim Feedbackgeben entsprechend hoch sein.

5.3 Zum Inhalt von Feedbacks

In dem von uns erstellten LLG-Fragebogen haben wir bereits wesentliche Aspekte zu einer sinnvollen Gestaltung von Feedbackfragen umgesetzt, da wir grundsätzlich auf vielfältig erprobte und fundierte Fragen zurückgegriffen haben. Für unsere abschließende Evaluation unter den beteiligten Kolleg*innen ist es sinnvoll, wenn Sie den Fragebogen weitestgehend in der vorgefundenen Form bestehen lassen - sollten Sie dennoch Änderungen vornehmen wollen, hier einige Erläuterungen zu unserem Fragebogen bzw. zu Grundsätzen der inhaltlichen Gestaltung von Feedbackfragen:

Damit SF wirksam werden kann, also zu positiven Veränderungen der Unterrichtsqualität führen kann, sollte Feedback zu grundsätzlich veränderbaren Aspekten eingeholt werden, d. h. zu Aspekten, die die Lehrkraft verändern kann und verändern will. So macht es wenig Sinn, Schüler*innen zu unveränderlichen Rahmenbedingungen zu befragen oder zu Persönlichkeitsmerkmalen wie z. B. Humor.

Lernwirksames Feedback setzt außerdem voraus, dass die Schüler*innen in ihrer Aussage als glaubwürdig und kompetent eingeschätzt werden. Um deshalb die Schüler*innen mit ihrer Einschätzung des Unterrichts nicht zu überfordern, dementsprechend haben wir versucht, für den LLG-

Feedbackbogen eine altersübergreifende Auswahl der Inhalte und Items vorzunehmen die Sie in der digitalen Fassung (als WORD-Datei oder Edkimo-Vorlage) gerne noch weiter anpassen können.

Der Subjektivität der Wahrnehmung wird Rechnung getragen, wenn sich die Inhalte des Feedbacks auf konkrete Beobachtungen und Erfahrungen der Schüler*innen beziehen bzw. auf konkrete Unterrichtssituationen oder Handlungen der Lehrkraft. Solche konkreten Feedbackinformationen können von der Lehrkraft besser nachvollzogen werden und damit leichter angenommen werden. Zudem sind sie für die Lehrkraft hilfreicher als Pauschalrückmeldungen, wenn es darum geht, Ansatzpunkte für Veränderungen zu finden.

Um die Feedbackbögen stärker auf die konkreten Erfahrungen zu beziehen, den Bezug auf subjektive Wahrnehmungen und Erfahrungen zu verdeutlichen und dem Eindruck des Be-Urteilens vorzubeugen, bietet es sich an, dass die Schüler*innen für ihre Antwort eine Häufigkeit angeben. Gleichzeitig sollte Gegenstand des Feedbacks zeitlich und inhaltlich eher eng begrenzt sein, um den Bezug auf konkrete Situationen zu erleichtern und so auch eine Versachlichung des Feedbacks herbeizuführen. Wir empfehlen daher in den Vorgesprächen eine Eingrenzung auf z.B. eine Unterrichtssequenz oder ein Projekt vorzunehmen.

Neben der Begrenzung des Gegenstandes raten wir auch eine zahlenmäßige Begrenzung der Feedbackaspekte an, insbesondere in dieser Einführungsphase des SF; so können Sie sich und ihre Feedbackgeber zunächst einmal im kleinen, überschaubaren Rahmen an diese neue Form der Zusammenarbeit herantasten.

Weil das Feedback auf eine Optimierung des Unterrichts abzielt, besteht für beide Seiten die Gefahr, sich vor allem bei freien Feedbackformen auf mögliche Schwächen des Unterrichts zu konzentrieren und diese abzufragen bzw. aufzuzeigen - dies sollte in jedem Fall vermieden werden und auf eine ausgeglichene Auswahl der Feedbackaspekte Rücksicht genommen werden.

Das bedeutet, dass in den vorgegebenen Items auch **positive Feedbackaspekte** deutlich in den Blick genommen werden sollen. Zudem wird die Wirksamkeit des Feedbacks erhöht, wenn die Formulierungen der Items bzw. Fragen schon konstruktiv auf Verbesserungsmöglichkeiten abzielen, statt auf Schwächen des Unterrichts bzw. der Lehrkraft.

5.4 Zur Auswertung des Feedbacks

Der erste Schritt nach dem Einholen eines schriftlichen SF dürfte in der Regel bei der Lehrkraft liegen: Die Ergebnisse werden gründlich gesichtet, Fragebögen-Items werden ausgezählt und Antworten ggf. kategorisiert. Doch darf der Feedbackprozess hier auf keinen Fall mit der Selbstreflexion der Lehrkraft enden. Er muss immer ins Klassenzimmer zu den Schüler*innen zurückgeführt werden:

5.4.1 Auswertung mit den Schüler*innen

Es ist nicht nur eine Frage des Respekts, die Feedbackgeber zeitnah über das Ergebnis ihrer Rückmeldungen zu informieren. Der „typische Feedback-Prozess endet [...] immer beim „qualifizierten Unterrichtsgespräch“, die gemeinsame Auswertung der Feedback-Ergebnisse wird sogar als der „entscheidende Schritt feedback-basierter Unterrichtsentwicklung“ bezeichnet. Es geht darum, im Gespräch mit den Schüler*innen die Ergebnisse zu analysieren, zu bewerten und zu diskutieren, gemeinsam mögliche Entwicklungsziele bzw. Verbesserungsmaßnahmen zu finden, die dann auch von allen getragen werden. Hilfreich für ein solches Gespräch, das die Anforderungen eines üblichen Unterrichtsgesprächs übersteigt, können folgende Punkte sein:

- Die Lehrkraft sollte vermeiden, eine Haltung der Rechtfertigung und Verteidigung ihres Handelns einzunehmen, sich vielmehr offen und konstruktiv zeigen, dabei aber durchaus selbstbewusst ihre eigene Sichtweise darstellen, ggf. einschließlich ihrer Überlegungen zur Begründung ihres Tuns.
- Wichtig ist beim Gespräch mit den Schüler*innen, dass „die Differenzen zwischen den unterschiedlichen Perspektiven und Wahrnehmungen zu bewussten Auseinandersetzungen führen und nicht vorschnell zugunsten der einen oder anderen Sichtweise aufgelöst werden“.
- Diesbezüglich sollten die Schüler*in vorab an die Subjektivität und Gleichberechtigung der Perspektiven erinnert werden und daran, ihre Äußerungen nicht verletzend zu formulieren.
- Es gilt, für die Ableitung von Konsequenzen bzw. Entwicklungszielen für den Unterricht eine gemeinsame Schnittmenge zu finden und dabei im Bewusstsein zu behalten, dass die Lehrkraft als Feedbacknehmer über die Berücksichtigung des Feedbacks in ihrem künftigen Handeln entscheidet.
- Bei der Erarbeitung von Optimierungsvorschlägen „kann man sehr wohl auch thematisieren, wo die Klasse und die einzelnen Schüler*innen einen Anteil an der Entstehung von bestimmten negativen Einschätzungen haben und was sie selbst zu einer Verbesserung beitragen könnten“.
- Günstig und für beide Seiten motivierend ist es, wenn – gerade beim ersten Feedback – unter den wenigen oder zumindest überschaubaren Entwicklungszielen bzw. Verbesserungsmaßnahmen solche vereinbart werden, die schnelle und spürbare Erfolge mit sich bringen.

Eine solche Auswertung der Feedbackergebnisse in der Klasse braucht Zeit, wie der Feedback-Prozess als ganzer. Doch es dürfte sich lohnen, die Schüler*Innen in die Verantwortung einzubinden und die Verbesserung der Unterrichtsqualität zur gemeinsamen Sache werden zu lassen. Und möglicherweise bewirkt die daraus erwachsende Motivation der Schüler*innen „eine Erhöhung der Lernbereitschaft, die [...] letztlich den vorausgegangenen ‚Zeitverlust‘ allemal ausgleicht“.

5.4.2 Auswertung mit Kolleg*innen

Die Wirksamkeit eines SF kann erhöht werden, wenn die Lehrkraft bei der Auswertung der Ergebnisse – vor oder nach dem Gespräch mit der Klasse – Kolleg*innen ihres Vertrauens zu Rate zieht. Diese können z. B. bei der Interpretation divergenter Wahrnehmungen helfen oder zusammen mit den Feedbacknehmer*innen Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf Entwicklungsziele ausloten.


Gerade in der Einführungsphase von SF ist empfehlenswert, dass sich Kolleg*innen in einer Feedbackgruppe zusammenfinden, um sich gegenseitig zu unterstützen; diese Gruppe kann sich mit dem Team zur kollegialen Hospitation überschneiden

Der Einbettung von SF in den Schulentwicklungsprozess und der Etablierung einer Feedbackkultur an der Schule können sog. Feedback-Konferenzen dienen; diese ermöglichen den Kolleg*innen im größeren Rahmen einen Austausch, der allerdings von vertraulichen Daten absieht.


Wenn in Feedback-Konferenzen auch diejenigen Kolleg*innen eingeladen werden, die das Einholen von Schüler*innen-Feedback selbst noch nicht erprobt haben, können möglicherweise Berührungspunkte mit diesem neuen Instrument abgebaut werden.

6 Fragebogen

Die Vorlage zur Nachbearbeitung haben wir gesondert zukommen lassen bzw. ist im Moodle-Lehrerzimmer zu finden.



Wie fandest du den Unterricht? – Dein Feedback



Lieber* Schüler*in, der folgende Fragebogen soll mir darüber eine Rückmeldung geben, wie du meinen Unterricht und mich als Lehrkraft erlebst. **Les** die Fragen gut durch und beantworte sie in Ruhe, **du hast dafür 15 Min Zeit!**
 Das Feedback ist anonym, bitte schreibe nicht deinen Namen auf das Blatt.
 Vielen Dank für deine ehrliche Rückmeldung!

Womit wir uns beschäftigen...

Mir wird immer klar, womit die Themen, mit denen wir uns beschäftigen, zusammenhängen.				
Ich kann erkennen, was die Fach-Themen mit mir und meinem Leben zu tun haben.				
Die folgenden Themen gefallen mir am besten/ am wenigsten. Erläuterung:				

Wie wir arbeiten ...

Die Lehrkraft setzt verschiedene Unterrichtsformen hilfreich ein, z.B. Gruppen- und Partnerarbeit, Lehrvortrag, Einzelarbeit, Spiele, ...				
Die Lehrkraft setzt im Unterricht hilfreich verschiedene Medien ein, z.B. Text, Folien, Filme, Arbeitsblätter, Buch, Zeitungsartikel, Lernplakate.				
(Optional, entsprechend den Möglichkeiten und Vorwiderständen) Die Lehrkraft stellt ihnen Unterrichtsmaterial auf Moodle dar. (Optional, entsprechend den Möglichkeiten) Der Einsatz digitaler Medien im Unterricht ist hilfreich und anregend.				
Die Lehrkraft legt Wert darauf, Inhalte selbstständig erarbeiten und präsentieren zu lassen.				
Die Lehrkraft gibt mir hilfreiche Rückmeldungen, die mich beim selbstständigen Arbeiten unterstützen.				
Die folgenden Unterrichtsformen hätte ich gerne öfter erlebt. Begründung:				

Wie unklar ist und wie gelernt wird...

Die Lehrkraft veranschaulicht und erklärt das Thema gut.				
Die Lehrkraft ist gut vorbereitet.				
Die Lehrkraft findet ihr eigenes Fach interessant.				
Der Unterricht hat einen klaren roten Faden und ist verständlich strukturiert.				
Der Unterricht regt mich zum Nachdenken an.				
Die Arbeitsaufträge sind klar und verständlich formuliert.				
Ich fühle mich häufig unterfordert.				
Ich fühle mich häufig überfordert.				

Oft kann ich im Unterricht zwischen Material oder Aufgaben wählen, die meinen Fähigkeiten entsprechen.				
Ich habe meist genügend Zeit, mich mit den neuen Inhalten im Unterricht zu beschäftigen.				
Wir üben das neu Gelernte ausreichend.				
Die Übungen sind interessant und vielseitig.				

Wie wir miteinander umgehen...

Die Lehrkraft geht respektvoll und freundlich mit uns um.				
Die Schülerinnen der Klasse/ des Kurses gehen respektvoll und freundlich miteinander um.				
Die Lehrkraft interessiert sich dafür, ob wir wirklich etwas gelernt haben und erklärt geduldig.				
Die Lehrkraft hat mir im Unterricht verständliche und sinnvolle Rückmeldungen zu meinen Beiträgen gegeben.				
Die Lehrkraft ermutigt uns, unsere eigene Meinung zu äußern. Im Unterricht gibt es auch mal etwas zu lachen, der Unterricht macht insgesamt Spaß.				
Die Lehrkraft sorgt dafür, dass die nötige Arbeitsruhe und Disziplin eingehalten werden.				
Bei Fehlverhalten und Störungen greift die Lehrkraft angemessen ein.				

Wie viel und wie gut ich gelernt habe ...

Ich habe viel Neues gelernt.				
Ich habe für dieses Fach viel gearbeitet.				
Das selbstständige Arbeiten fällt mir leicht.				
Ich bin in diesem Fach wirklich gut!				
Ich finde das Fach interessant.				
Ich bin entsprechend gerecht benotet worden.				

Folgendes sollte unbedingt beachtet werden:	Folgendes sollte meiner Meinung nach verändert werden:
Was ich sonst noch sagen möchte:	